

Produzieren rund um die Uhr

Dieses Produkt ist von Pappe: ein unscheinbares Röllchen, etwa zehn Zentimeter lang und bis zu 4,5 Zentimeter im Durchmesser. Man könnte sagen: die graue Maus unter den Lifestyle-Erzeugnissen. Jedenfalls vor Corona. Nun aber, in Zeiten der Krise, wo ganz Düsseldorf von der Rolle ist, erfährt das Produkt aus Bilk eine ganz neue Wertschätzung: Denn ohne diese Pappröllchen gäbe es kein Toilettenpapier.

„WIR HABEN FRÜH GEHANDELT.“

Thomas Bolle, Julius Schulte Söhne

Das Familienunternehmen Julius Schulte Söhne, gegründet 1886, produziert 100.000 Tonnen Papier pro Jahr. „Wir beliefern alle deutschen und viele europäische Hersteller von Toilettenpapier und Küchenkrepp“, sagt der kaufmännische Leiter Thomas Bolle. Die Fabrik hat schon so manche Krise überstanden, aber einen solchen Ansturm wie im Moment, wo alle Welt Toilettenpapier hortet, hat man wohl kaum je erlebt.



Julius Schulte Söhne produziert 100.000 Tonnen Papier pro Jahr.

Wird deshalb nun die Produktion hochgefahren? „Das ist nicht möglich, wir produzieren laut Genehmigung bereits in drei Schichten rund um die Uhr, an etwa 355 Tagen im Jahr“, meint Bolle. Er würde jetzt

[Hier eingeben]

häufig gefragt, warum er denn nicht die komplette Produktion auf die Klopapier-Innenröllchen umstelle, aber das sei schwierig. „Denn wir produzieren außerdem auch den Hülsenkarton zur Weiterverarbeitung von Faltschachteln, die als Verpackung für OP-Material dienen.“ Außerdem könne man Papiermaschinen nicht mal eben umrüsten.

Allerdings habe man zusätzliche Lagerflächen angemietet und die Reserven an Altpapier, dem Rohstoff für die Produktion, hochgefahren. „Auch sonst haben wir früh gehandelt“, meint Thomas Bolle. Als der Engpass absehbar war, wurden frühzeitig Schutzmaßnahmen für die Belegschaft getroffen. Alle 100 Mitarbeiter seien mit Mundschutz ausgestattet, außerdem bekomme jeder, der in diesen schwierigen Zeiten arbeite, eine tägliche Bonuszahlung.